

Die Welten draussen – die Welten drinnen

Eine Ergründung der momentanen Lage und die Gegenwehr zum Weltschmerz

Das eine sind die auf astronet.ch veröffentlichten Artikel, die zwischen 2007 und 2009 verfasst wurden (siehe <http://astronet.ch/downloads2.htm> , Archiv, zum Beispiel http://astronet.ch/astr_divtexte/Die_schleichende_Spaltung19902015.pdf oder http://astronet.ch/astr_divtexte/2009-2015überblick.pdf etc.) -- das andere ist die Fortsetzung, die Zeit, die vom beschriebenen Problem in die weitere Zukunft führt.

I Das Aeussere.....

Angesichts der krassen Situation, die durch das siebenfache Uranus-Pluto-Quadrat entstand, erwartete ich vor knapp sieben Jahren, dass einige Probleme wirklich politisch angegangen worden wären – weit gefehlt! Es wurden noch mehr angehäuft und die Scheuklappen enger gestellt. Was die Behörden, PolitikerInnen und all die sozial-exekutiv relevanten Leute geboten haben, war bedenklich. Gut, wir könnten sagen, ok, es war schliesslich auch schwierig. Ich *unterschätzte* die Problematik insofern, als das Gehedder (rechtliche Situation – natürlich mit grossen Unterschieden weltweit; soziale Probleme contra Feudalismus der neuen obersten Kasten; schamloses Melken der BürgerInnen durch die Behörden, auch mit Unterschieden weltweit – um nur einige zu nennen) noch viel grösser wurde. Und ich *überschätzte* die Problematik insofern, als ich sie auch wirtschaftlich auslegte und Zusammenbrüche erwartete, die nun entweder aufgeschoben wurden oder gar nicht erst stattfanden. Und was bei all den Erwägungen völlig unterging, war das verheerende Dauerquadrat zwischen Saturn und Neptun, das ab Ende 2015 auf die eh schon desolante Situation folgen sollte, und welches sich noch bis weit in den Herbst 2016 hinein zeigen wird. Und das ist, um eine Referenz zum Titel dieses Artikels herzustellen, die *äussere* Lage. Also die politische, die gesellschaftliche, die Weltlage, oder, wie die astrologische Fachsprache es formuliert, die mundane Situation in ihrer Aeussere im Allgemeinen.

Die Spaltung ist offensichtlich und geht quer durch die Staaten, durch die Bevölkerungen, durch die Politik überhaupt. Im Moment ist es der Islamische Staat, der eindeutig als Bösewicht gilt – doch er entspricht eher dem Schatten der westlichen Zivilisation: der IS ist zeitgeschichtlich gesehen nach den Mudschaheddin, den Taliban und der Al-Qaida das nächste „Kind“ der Grossmachtpolitik (Nah- und Mittelostkriege der letzten dreissig Jahre mit dem Hauptakteur USA und den Nebenakteuren in Form der „Alliierten“ (Nato, diverse europäische Staaten). Im Golfkrieg der Neunzigerjahre und im Irakkrieg ab 2003 (angezettelt vom Sohn des vorhergehenden Kriegsanzettlers!), sowie im ganzen Gezerre um Afghanistan etc. können die einfallenden Mächte (v.a. die USA) als absolute Barbaren bezeichnet werden, auch wenn sie sich „zivilisatorisch überlegen“ fühlen. Das Resultat war die Demütigung breiter angestammter Bevölkerungsschichten und die Zukunftslosigkeit einer vergessenen jungen Generation im arabischen Raum.

Die Russen laufen auch unter „böse“, sind sicher nicht harmlos im ganzen Spiel, werden jedoch nicht richtig ernstgenommen – das bringt die USA in die Rolle der Hauptverantwortlichen.

Saturn-Neptun – momentan das Trennungsgeschehen, die Isolierung, die Offensichtlichkeit der Spaltung. Das drückt sich direkt in den USA selbst aus: Präsidentschaftskandidatin und -kandidat sind als Auswahl beide verhängnisvoll und trotzdem scheint es in diesem Riesenreich keine andere Variante zu geben!

Beide fallen übereinander her, beiden wird zugeschrien, ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung ist angewidert. Die Frage stellt sich, wie die Post-Obama-Aera herauskommt.

Bald werden weltweit einige Faschisten am Ruder sein, ähnlich wie vor siebzig, achtzig Jahren.

Und das Verrückte ist: alle ganz legal an die Macht gekommen – pseudodemokratisch zugelassener Faschismus, der von Lücken im Prozedere profitiert. Diesbezüglich ist das Schweizer Modell wirklich herausragend, solch eine Position kann hierzulande vorläufig niemand erobern – der institutionelle Prozess verhindert dies, auch wenn Lobbies oft so mächtig sind wie anderswo auch.

Und zur nüchternen Betrachtung der äusseren Situation drängt sich auf, dass Jahre zu erwarten sind, die noch schwieriger sind als die vorangegangenen... -- *äusserlich* gesehen natürlich. Also ist eine Entwicklung zu erwarten, die zu massiveren Auseinandersetzungen führt. Ich nehme an, dass Margaret Atwood („Der Report der Magd“ -- eine dunkle Vision über die Teilung Amerikas, als Roman bereits in den Neunzigern verfasst!) die Sache schon ziemlich klar gesehen hat... -- die USA könnten sich innerhalb der nächsten zehn Jahre aufteilen in drei Grundregionen (den freiheitlich-innovativen Westen, den erzkonservativen und fundamentalistischen Mittleren Westen und den liberalen Osten), und es ist gut möglich, dass diese Teile je für sich staatliche Strukturen haben werden. Nicht auszudenken, zu welchen Auseinandersetzungen es bis zu dieser Gliederung kommen kann... Die USA sind eine Kriegs- und Waffengeschichte sondergleichen, sowohl innerstaatlich wie weltpolitisch. Auf 2020 hin kommt es zu einer Pluto-Saturn-Sonne-Konjunktion praktisch auf dem Pluto des Gründungshoroskopes der USA. Die älteste bestehende Staatsstruktur hat also ihren Plutoumlauf bis spätestens 2022 definitiv abgeschlossen, einmal rund um den Tierkreis – Vergleichsmöglichkeiten mit anderen modernen Staaten gibt es diesbezüglich keine. Und der USA-Pluto ist im zweiten Haus, es geht also schon jetzt um die Erneuerung der Gemeinschaft, um den „Volkskörper“ sozusagen, der sich neu formiert: neu aufgelegte Clanverhältnisse entstehen.

Insgesamt ist für die nächsten Jahre auch anderswo kaum zu erwarten, dass es *äusserlich* besser wird. Die Regierungen/Behörden werden repressiver und reagieren immer drakonischer auf vermutete Unterwanderungen, seien sie nun allgemein oppositioneller Natur oder eher systemkritisch-prinzipiell in Frage stellend – der Gesetzdschubel nimmt zu, die Ueberwachung ebenfalls, vom schon recht weit gediehenen Feudalismus ganz zu schweigen. Eine relativ friedliche, fette Phase geht definitiv und für alle sichtbar zu Ende (obwohl die Abwärtsbewegung schon seit etwa 1990 andauert). Tyrannen, Alleinherrscher und Diktatoren können, ganz anders als noch vor achtzig Jahren, auf weitreichende technische Mittel zurückgreifen, die Kommunikation der BürgerInnen im Netz überwachen und bei Bedarf lahmlegen.

Parallel dazu steigt der Widerwille der WidersacherInnen, die gleich mit Terroristen gleichgesetzt und entsprechend verfolgt werden können, und gerade, wenn sie glauben, dem „Guten“ anzugehören und in dieser Form *an der Polarisierung teilnehmen*, werden sie erst recht verfolgt und anscheinend „ungerecht“ bestraft.

Der Spaltungsvorgang, den ich vor bald sieben Jahren im Artikel „Die schleichende Spaltung“ beschrieben habe, hat logischerweise zu einer mittlerweile objektiv feststellbaren enormen Polarisierung geführt, die oft sogar noch quer durch Familien geht – nicht nur durch Staaten und grössere Gemeinschaften.

Saturn-Neptun offenbart nun diese (gewordene) Trennung. Bei Saturn-Neptun wie bei allen Konstellationen interessiert immer derjenige, der „dazwischen fehlt“ -- der Uranus also, der im Endbereich Widder steht und in etwa zwei Jahren in den Stier wechseln wird. Um das Gemeinschaftliche „mit neuer Energie aufzuladen“ bzw. zu provozieren und auf den Kerngehalt zu untersuchen. Gibt es noch Solidarität? Zusammenhalten? Soziale Rücksichtnahme auf Schwächere oder Fremdartige? Auf der einen Seite der (noch) repressive Staatsapparat, der vielerorts auf der Welt jede konstruktive Beteiligung im Keim erstickt und auf der anderen Seite das eigentliche Gemeinwesen, das sich in dieser schwierigen Situation neu organisieren muss. Als 1940 Sonne und Uranus im Stier standen (etwa auf 20 Grad), fand in der Eidgenossenschaft die Generalmobilmachung statt, was der höchsten Alarmstufe für ein Gemeinwesen entspricht.

Natürlich verläuft dieser „Alarm“ in seiner Ausgestaltung immer wieder anders. Immer aber kommt irgendein Impuls, der zum Ziel hat, das Gemeinschaftliche zu festigen.

Die Schweiz ist zwar immer noch ein Sonderfall, von ihrer Struktur und ihrer Solidität her gesehen, es gibt aber dennoch einige offensichtliche Probleme – die finanzielle Erhaltung des Sozialsystems, die Stellung in der europäischen Umgebung, das extrem hohe Preisniveau in vielen Sparten (Mieten, Krankenkassen – überhaupt ein zu stark pharmaindustriebeeinflusstes Gesundheitssystem, um nur einige zu nennen) – die aber immerhin konkret im demokratischen Prozess angegangen werden (können). Hier zu leben, bedeutet Sicherheit: einen beachtlichen erwerblichen und überhaupt kreativen Spielraum zu haben, ein gut organisiertes Staatssystem, funktionierende institutionelle Abläufe, sehr weit gehende Respektierung rechtsstaatlicher Prinzipien, was gerade auch „Ausländer“ anlockt, welche sich in solch einer ersehnten Ordnung wohlfühlen und nicht selten sehr kreative Unternehmungen oder Projekte verfolgen (man denke als Beispiel der jüngeren Vergangenheit etwa an die tamilischstämmigen EinwandererInnen, die sich sozial ausgezeichnet einfügen und unter anderem das Gastgewerbe und andere zwischenmenschlich relevante Abteilungen (Pflegewesen etc.) belebt haben.

Der Saturn-Neptun äussert sich in der Schweiz nach dem langen polarisierenden Uranus-Pluto-Quadrat derart, dass die Spaltung zwischen einem oft überzogenen Behördenapparat und dem „heranscheffelnden“ (entweder tiefere Charge oder der nicht beamtete) Rest der Bevölkerung *eben auch hierzulande* offensichtlich wird, ähnlich wie früher mit regionalen Vögten, Kirchenoberen/Klöstern und dominanten Orten (Zürich, Bern etc.) – hier muss bald wieder ein Ausgleich geschaffen werden, sonst könnten *auch hierzulande* die Geplagteren abspringen (ein beachtlicher Anteil bezahlt die Krankenkassenprämien nicht mehr!).

Aber immerhin: hier könnten wir uns eigentlich luxuriöserweise darüber nachdenken, sich einmal anders mit dem weltweit schärfer werdenden Szenario zu befassen.

II Das Innere.....

Wie betrifft so ein Saturn-Neptun ein Individuum? Ein Uranus-Pluto? Ein Saturn-Pluto? Die Clichés sind ja wohl einschlägig bekannt: Der Uranus-Pluto ist eine unterschwellige Unruhe, etwas Bedrohliches, das einen von tief innen erfasst. Pluto (die Art, wie wir an das Irdische gebunden wurden, quasi das, was uns zum Leben vereinnahmt oder veranlasst hat, das, wie wir geistig konfektioniert und gerechtfertigt sind) wird vom unmittelbaren, gegenwärtigen, bedingungslos cool einfallenden Uranus in Frage gestellt, provoziert oder sonstwie herausgefordert. Uranus sprengt den Container, das Behältnis (ein schönes Wort gerade für Pluto!). Oder zumindest kommt der Behälter ganz schön ins Zittern. Gut – eigentlich ein kreativer Prozess, nicht wahr? Wieso eigentlich bedrohlich? Das Problem dabei ist wahrscheinlich, dass das Konzept erschüttert wird: das Konzept des Lebens, die Form, an die wir uns gewöhnt haben (irgendein Gelände müssen wir doch schliesslich haben) – es ist zu formal geworden, es braucht eine Veränderung, schon schön, aber dazwischen fehlen Saturn und Jupiter, also jegliche besonnene „Rechtssprechung“, jede Verwesentlichung oder Herunterbrechung auf etwas bestimmungsmässig Relevantes. Es wird einfach „gefetzt“. In Uranus-Pluto-Zeiten (2012 bis 2015, 1965 bis 1969, 1931 bis 1934...) steigt die Angst vor dem Neuen, Unabsehbaren. Rätselhafte Terrorattacken mit der Botschaft „es kann euch alle treffen“..., es wird schwierig, angstfrei durchs Leben zu gehen, wenn man sich ständig vor Augen führt, es könnte einen treffen... -- und dann kommt der Saturn-Neptun und sagt erst recht „siehst Du, es kann wirklich überall passieren, das Gespenst ist jetzt losgelassen“ -- kann ich wirklich noch irgendwohin reisen?..., ich bleibe doch besser zu Hause...:

Und schon nagt ein veritabler Teilungsvorgang an uns herum, wie wenn jemand ein Stück aus der Ganzheit abbeissen möchte. Könnte nicht die Botschaft auch lauten beim Saturn-Neptun, der

grossen Isolation: ich bin wieder ich, allein, all-eins. Weg ist alles, das ich für etwas hielt, das mich massgeblich modifizierte, weg ist eigentlich auch jede Form, die vorher wichtig schien. Es geht auf ein anderes Ziel zu als jenes, das ich als Ziel betrachtete im Leben. Der Weg ist viel weiter, was ja nicht wirklich verwunderlich ist. Was ich brauche, ist so ein Grundtonus, ein Vertrauen auf meinen Lebensweg, ein Einverständnis mit dem, was halt so vor sich geht und in mir geschieht. Ich bin meinem eigenen Erkenntnisvorgang ausgeliefert, es ist wohl fatal, ihn für nichtig zu erklären oder zynisch herabzumindern.

Das bedeutet nichts anderes als: eigentlich habe ich nur die Gegenwart, das Jetzt -- Horror-meldungen und andere Zweifelsverursacher hin oder her. Und die wirkliche Gegenwart, gibt es da Angst? Dann würde doch die Angst zur Gegenwart selbst, die Gegenwart wäre voll von Angst! Dann bin ich geliefert, da ich ja nichts mehr habe: kein Konzept der Selbstrechtfertigung, keine persönliche Konfektion, die ich zu Schau stellen kann... -- nur noch die Fratze der Angst... Da gebe ich mich doch „gscheiter“ dem unausweichlichen Erkenntnisvorgang hin. Ich kann ihn nicht mit jemandem vergleichen, ich muss mich selbst von dem befreien wollen, das mich so belastet. Weil sonst... -- gehe ich zugrunde, bin ich meiner etappenweisen Verkrebsung ausgeliefert.

Saturn-Neptun: ein Paar, das sich gar nicht erst duellieren will. Neptun, das Prinzip (ich war da, bevor jemand von euch gekommen ist, und bin noch da, nachdem alle gegangen sein werden), quasi der „Chefmystiker“ des Tierkreises, unbetrüger, und Saturn, Chronos, der die Zeit unter sich hat, den Zeitpunkt für die Auflösung, den Zeitpunkt für den Durchbruch des Prinzips in diesem Falle, vierter Quadrant, im Ueberpersönlichen oder Transpersonalen, das Herauslösen eines prinzipiellen Inhalts aus der endlosen Vielfalt der potenziellen Inhalte... und das Subjektive, die Persona, hat sich zu fügen, nachzugeben, gegebenenfalls auch wirklich (vom Rest) zu isolieren, wieder einzeln zu werden, singular und dennoch aufgehoben und sogar geborgen in der Weite dessen, was es so alles gibt. Das demonstrativ milde, Gelassenheit markierende Lächeln versiegt zu einem sauren Rinnsal.

Und dann der Saturn-Pluto, sowieso latent vorhanden mit Pluto im Steinbock (und Saturn im Skorpion, bis zum Hochsommer 2015 etwa) als Konjunktion 2020, am 12. Januar auf 22°46' Steinbock, auf dem Grad, auf welchem gleich noch an jenem Tag die Sonne steht, ein Mal, ein einziges Mal, keine Rückläufigkeitswiederholungen, nichts. Dem Saturn-Pluto „fehlt“ der Jupiter dazwischen, die Fügung, oder anders ausgedrückt irgendetwas, das als Glück bezeichnet werden kann – schmucklos, ohne zierende Kräutlein oben und unten, so, wie es eben ist, die naturbelassene Fratze der Wahrheit, und erst noch punkto Struktur, Staatsstruktur, Hierarchie..., eben Steinbock, also das, was gerade gilt. Eine Form wird in der Zeit installiert, und so wie es aussieht, gibt es kein Entrinnen, die Staatsmacht(kämpfe) sind auf dem Maximum – ebenso das Auslieferungsgefühl der Menschen, die diesem Staat gegenüber etwas bewirken oder ändern wollen.

Diese Situation verspricht also *äusserlich* nichts Gutes. Dunkle Jahre werden folgen, was ja für jeden aufmerksamen Menschen zu erkennen ist, es ist ja jetzt schon sichtbar und anscheinend unumgänglich.

Wie sollen wir uns in solchen Zeiten verhalten? Wir, als Individuen, haben ja auch ein Leben, wir sind vielleicht gerade in einer guten, expansiven Zeit, oder besonders schöpferisch – das Private hat ja mit dem Öffentlichen nur beschränkt etwas zu tun. Die Stimmung kann bei einem Einzelmenschen oder einer kleinen Gruppe ganz anders sein als der offizielle Tonus.

Die Entwicklung eines *innerlichen* Lebens erscheint äusserlich gesehen nie besonders erstrebenswert – ein Schwerpunkt auf dem *Inneren* stellt die Reize der Aeusseren in Frage: Materialismus, Status, Karriere, etwas zum Vorzeigen, für die Abgrenzung gegenüber dem Normalen, Langweiligen, sich beweisen zu müssen, dass man eben doch etwas Besonderes ist und hat... -- all das erscheint schal, wenn im Inneren etwas entsteht, das solider und dauerhafter ist als

S.5

jede äussere Konstruktion. Wenn das Innere stark ist, erscheinen die genannten äusseren Dinge ganz einfach als Lebensmodalitäten einer Zeit, und zwanzig Jahre später gelten wieder ganz andere Dinge als gefragt.

Es gehört zu den Lebensmodalitäten momentan, dass man ein Smartphone hat, ein gutes Abonnement für unbegrenzten Datenverkehr, dass man billig irgendwohin fliegt, ans Glasfasernetz angeschlossen ist und grosse Flachbildschirme ansieht. Warum auch nicht? Ist halt eben ein Modus, wie das Kutschenfahren im 19. Jahrhundert. Natürlich, die Macht der Bilder war wohl noch selten so gross (der letzte Saturn-Pluto-Zyklusbeginn war Anfang der Achtzigerjahre im Endbereich Waage!), die Gebundenheit an Bilder ist enorm (man denke nur an all die Leute mit Facebook/Instagram/Twitter, oder an den Fernsehkonsum), sodass die Lebens- oder Erlebensqualität massiv darunter zu leiden scheint... -- doch es ist eben genau die Lebensmodalität, wie wir sie heute haben. Also, dann haben wir eben diese Lebensmodalität, die von 95% der Leute mitvollzogen wird. Es *ist* so, es ist Realität, die jetzige Realität... -- der *äusserlichen Lebensweise*, dessen, worin wir eingebettet sind.

Sich dagegen zu erheben, ist extrem anstrengend und erinnert an Don Quixotes Bemühungen, gegen Windmühlen zu kämpfen. Im Gegenteil, wir können uns dabei ertappen, wie sehr wir uns an den Bildkonsum gewöhnt haben. Jede Wette: wir vertragen jetzt schon das Dreifache der Bilderflut von vor zehn Jahren, geschweige denn vor dreissig oder vierzig Jahren! Das Gleiche gilt für die Informationsflut allgemein.

Die Frage, wie wir uns verhalten sollen, stellt sich deshalb besonders stark, weil all das, was wir als neugierige Menschen frei waren zu tun (im Internet als Meinungsäusserung, oder andere Menschen anzusprechen und für etwas zu gewinnen, uns überhaupt frei zu äussern), immer stärker zensuriert und unterdrückt wird, weltweit, verschieden stark, aber es handelt sich einheitlich um eine enorme Zunahme von Repression und Kontrolle, auch in vielen Demokratien. Also hat das einen gewissen Einfluss auf das, wie wir innerlich reagieren sollen. Der polare Kampf wird zunehmen. Vor einigen Jahrzehnten erschienen Science-Fiction-Filme und -bücher, die Szenarien zeigten von einer riesigen, letztlich unkontrollierbaren Opposition im Untergrund, verfolgt, gefährlich lebend, Angriffe ausführend auf die offizielle Macht, das offizielle Leben. Es gab zwei Lebenswelten: eine an der Oberfläche, technisch voll ausgestattet, pannen anfällig, versichert, normal, und eine im Untergrund, abgespalten, separat organisiert, verfolgt. Kontakte zwischen diesen beiden Polen waren lebensgefährlich.

Sind wir so weit entfernt von diesem Szenario? Viel fehlt eigentlich nicht mehr. Die gewaltbereite Opposition wurde vor allem im nahen und mittleren Osten schon gezüchtet. Sie beginnt sich eindeutig auszubreiten, wird andere Namen tragen und rechtfertigt schon seit bald fünfzehn Jahren undemokratische, repressive Massnahmen, die auf lange Sicht die demokratischen Strukturen in weiten Teilen der Welt unterlaufen.

Es ergibt sich eine extreme Polarisierung. Wer an dieser Polarisierung teilnimmt, kommt langfrisitg unter die Räder, wird, von welcher Seite auch immer, angreifbar. Die Weisen der Geschichte haben es vorgemacht: sie machen nicht mit bei der Polarität, sondern stellen sich möglicherweise als Vermittler zur Verfügung oder nehmen schlicht nicht an der Auseinandersetzung teil, nicht bei den sogenannten Guten, bei den sogenannten Bösen auch nicht. Das setzt sie dem Argwohn beider Seiten aus, was Geduld und Charakter erfordert, zumal Spott und Verleumdung über sie herfallen mögen. Doch sie nehmen nicht teil und bleiben dabei.

Das bedingt, dass auch mental von den Ereignissen Abstand genommen wird, dass möglichst keine Erhitzung stattfindet für dieses oder jenes. Entfachter mentaler Aufruhr ist kaum zu stoppen, das sagt ja auch die persönliche Erfahrung. Und eine konturlose Halbtrauer oder Halbd Depression über „den schlimmen Zustand der Welt“ bringt auch nichts.

Folgendes sei hier zur Reflexion vorgeschlagen, für den täglichen Gebrauch, so als Versuch einer mentalen „Selbsterziehung“:

Teil 1:

Wie lautet die Information nochmals? Woher stammt die Information? Ist es eine „gute“ oder „schlechte“ Nachricht? Habe ich in letzter Zeit eine gute Nachricht gehört? Was wäre eine gute Nachricht? Wer hat Interesse an der Verbeitung dieser Information? Ist auszumachen, wer dahinter steht? Wo fand das Ereignis statt? Muss ich deswegen etwas an meinem mutmasslichen Tagesablauf ändern?

Teil 2:

Was macht diese Information mit mir? Habe ich so etwas wie Angst oder Panik? Werde ich traurig? Finde ich die Welt abgrundschlecht? Weise ich die Information zurück, „ich will den Scheiss nicht mehr hören“? Kann ich sie überhaupt objektiv aufnehmen und gelassen mit meinem Vorhaben weiterfahren?

Teil 3:

Hat sich die Information auf meine Tagesstimmung abgefärbt, bekomme ich eine schlechte Laune oder etwas Aehnliches? Kann ich trotz allem normal weiterfahren? Fällt mir an anderen Menschen bzw. Nahestehenden eine Veränderung auf (sie haben die Information auch aufgenommen)? Sammelt sich vielleicht sogar Wut an? Gegen wen richtet sie sich? Gegen den Verbreiter der Information, gegen den Inhalt oder die Exponenten? Kann ich zur Ruhe kommen, Zufriedenheit verspüren, ohne zu diversen Substanzen greifen zu müssen?

Wenn ich also etwas an meinem Tageslauf ändern muss und ruhelos werde, beunruhigt, aufgewühlt, allenfalls sogar verängstigt – dann hat diese Information etwas mit mir gemacht, was es mir denkbar erschwert, von der Polarisierung fernzubleiben.

Sagen nicht Uranus-Pluto „siehst Du, so wird alles Verdrängte, jede Fixierung einmal hinfällig“, Saturn-Neptun „bleibe in Dir, verwickle Dich nicht mit allem und jedem“, Saturn-Pluto „der Wahrheit blicken wir dann eh einmal ins Gesicht“?

Schon wegen des nahenden Saturn-Pluto lohnt sich eine Verwicklung nicht!

Diese momentan so schmucklosen, düsteren Konstellationen spiegeln die Zeit, das „inhaltliche Programm“, quasi eine abstrakte Menükarte. Gewissen Typen mögen die Konstellationen sogar entsprechen, andere werden traurig und depressiv. Alles ist nachvollziehbar. Wie gesagt: vielleicht haben wir in unserer momentanen Biographie gerade eine gute, produktive, schöne Zeit! Sollen wir uns diese nur schon durch ein paar Informationen zunichte machen lassen? Gibt es nicht überall auf der Erde Menschen, die in grosser Konzentration, in Meditation, in einem schöpferischen oder gemeinschaftlichen Prozess stehen? Die lachen, weinen, singen, tanzen, musizieren, sich freuen, zusammen etwas unternehmen, wirklich etwas für einen anderen Menschen tun, etwas erleben, ohne dass sie angestrengt superpositiv sein müssen und weiss nicht wie engagiert für den Frieden *kämpfen* oder gar kriegem müssen?

Für diese *eigentliche* weltweite Realität bleibt in der Informationswelt kaum mehr Platz. Man könnte meinen, es gäbe sie nicht mehr. Doch für die breite Mehrheit der Weltbevölkerung ist im Prinzip die Information irrelevant, sie ändert nichts an der Tatsache der Lebensumstände, des Tagesablaufs, des Lebens überhaupt. Eigentlich wird die Information masslos überbewertet, sie erhält eine Bedeutung, die ihr nicht zusteht.

Das Innere also bemüht sich natürlicherweise, die Information bestenfalls objektiv anzuhören, aber nicht eindringen zu lassen. Es weiss aus einer langen evolutionären psychischen Geschichte heraus, dass es sich in keiner Weise lohnt, Polarisierungen mitzuschüren, denn dadurch wird es langfristig zum Opfer des Zermürbungskampfs der Pole, zurückgeworfen in seiner ersehnten Befreiung.

